

13. Januar 2017

Gebetswoche für die Einheit der Christen

Der längste Skandal der Kirchengeschichte

„Dass die Einheit der Kirche im Laufe der Jahrhunderte immer wieder zerbrochen ist, ist vielleicht der grösste, auf jeden Fall aber der längste Skandal ihrer Geschichte“, meint Martin Conrad. Und er schreibt weiter: „Wie will die Kirche ihren wichtigsten Auftrag erfüllen, nämlich die Liebe Gottes zu verkünden, zu feiern und zu leben, wenn sie selbst gespalten und zerstritten ist? Wenn sie sich im Laufe der Geschichte immer wieder mit Worten und manchmal auch mit Waffen bekämpft hat? Wenn Ehepartner verschiedener Konfessionen unsicher sein müssen, ob sie gemeinsam an den Tisch des Herrn treten dürfen? Kein Wunder, dass viele Menschen innerhalb und ausserhalb der Kirchen Anstoss an den zahlreichen Spaltungen nahmen und nehmen“.

Eine Hauptaufgabe des Konzils

Neben der oft beachteten Kirchen- und Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-1965) wird manchmal eine weitere Hauptaufgabe vergessen, die das Konzil selbst als solche bezeichnete: „Die Einheit aller Christen wiederherstellen zu helfen, ist eine der Hauptaufgaben des Heiligen Ökumenischen Zweiten Vatikanischen Konzils.“ Mit diesen Worten beginnt das „Dekret über den Ökumenismus“ des Zweiten Vatikanischen Konzils. Schon dieser Anfangssatz ist bemerkenswert. Denn das Konzil anerkennt, dass seine Möglichkeiten begrenzt sind. Zunächst einmal spricht daraus die Einsicht, dass die Einheit nicht das Werk nur einer kirchlichen Gemeinschaft sein kann. Die versammelten Bischöfe einer Kirche können nur helfen. Alle Kirchen müssen zusammen an dieser Einheit arbeiten. Dann bekennt das Konzil aber auch, dass neben allem konkreten und praktischen Engagement für die Einheit der Kirche Gott selbst diese Einheit schenken muss. Neben der Hilfe an der Wiederherstellung der Einheit aller Christen durch entsprechende Taten braucht es deshalb auch das Gebet um die Einheit.

Jesu Gebet um die Einheit



Bildlegende: Papst Franziskus hat Ende Oktober die Reformationstafel in Schweden besucht. Die Einheit der Kirchen ist erwünscht, aber noch nicht erreicht.

Die Erkenntnis, dass die Einheit unser Gebet braucht, ist allerdings älter als das Zweite Vatikanische Konzil. Jesus selbst bittet im 17. Kapitel des Johannesevangeliums den Vater darum, dass seine Jüngerinnen und Jünger eins sein mögen: „Aber ich bitte nicht nur für diese hier [die um Jesus am Abend vor seinem Tod versammelten Jünger], sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben. Alle sollen eins sein. Wie du, Vater in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast.“

Älter kann ein christliches Gebet nicht sein und grössere Autorität und Wichtigkeit kann es nicht haben, als wenn das Evangelium berichtet, dass Jesus selbst es gesprochen hat. Und so gab es seitdem immer Menschen, die seinem Beispiel folgten und mit ihm um die Einheit beteten.

Beten für die Einheit

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts intensivierte sich dieses Gebet, zunächst vor allem in evangelischen und anglikanischen Kreisen. Auf katholischer Seite wurde dieses Gebet schliesslich auch übernommen mit der Bitte um die „Rückkehr“ aller Kirchen nach Rom. Diese Gebetsoktav wurde 1916 durch Papst Benedikt XV. auf die gesamte katholische Kirche ausgedehnt. Der französische Priester Paul-Irénée Couturier setzte sich erfolgreich für eine wesentliche Akzentverschiebung ein. Die Gebetswoche wurde von ihm so gestaltet, dass Christinnen und Christen aller Konfessionen mitbeten konnten. Unter Papst Johannes XXIII. übernahm die katholische Kirche diese Umgestaltung.

Das Thema der diesjährigen Gebetswoche lautet: "Versöhnung - die Liebe Christi drängt uns". Die Gebetswoche wird weltweit jedes Jahr entweder vom 18. bis 25. Januar oder in der Zeit um Pfingsten gefeiert. Die Gebetswoche macht deutlich, dass ökumenische Bemühungen ohne die Hilfe des Heiligen Geistes keine Aussicht auf Erfolg haben. Gleichzeitig muss das Gebet für die Einheit immer auch Taten nach sich ziehen. Die Gebetswoche bedeutet nicht Beten „um“ die Einheit, sondern Beten „für“ die Einheit, die den Christen in Jesus Christus bereits geschenkt ist und deren Pflege und Sichtbarmachung ihnen anvertraut ist.

KID/pm

News aus Kirche und Welt

Besinnungstage für Männer

Vom 20. – 22. Januar finden im Bildungshaus St. Jodern in Visp die diesjährigen Besinnungstage für Männer statt. P. Josef Imbach wird diese Tage leiten, die unter dem Thema stehen: „Ich weiss, es wird einmal ein Wunder geschehen“. Dazu sind Männer aller Altersstufen eingeladen. Eine Anmeldung ist bis am 13. Januar an das Bildungshaus in Visp zu richten.

Drei Abende für Paare

Die Fachstelle Ehe und Familie unseres Bistums lädt alle Paare ein, um sich im Bildungshaus St. Jodern in Visp Gedanken zu machen über die Frage: „Was macht uns stark?“ Menschen sehnen sich nach einer glücklichen Partnerschaft. Doch die Liebe geht nicht von selbst. Sie will gepflegt werden. Wie geht das? Wie kann man die Partnerschaft lebendig erhalten oder auch neu beleben? Die Teilnehmenden erhalten Impulse, welche auf der Paarforschung der Uni Zürich beruhen. Jedes Paar arbeitet für sich allein. Die Abende finden am 24. Und 31. Januar und am 7. Februar statt und stehen unter der Leitung von Emmy Brantschen und Martin Blatter. Eine Anmeldung ist bis am 19. Januar an das Bildungshaus in Visp zu richten.

KID/pm